

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters.**



Neunter Band.

Mit 2 Handschriften-Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1884.

Ein Codex aus Gorzia.

Von Oscar Schmidt-Reder, Bergrath in Görlitz.

Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz besitzt u. A. mehrere werthvolle Codd. aus den Bibliotheken des Duc de la Vallière und des Crevenna. Gleich Nr. 1 des gedruckten Handschriftenverzeichnisses¹⁾ ist eine 'in das Ende des IX. oder den Anfang des X. Jahrhunderts' gesetzte prächtige Pergamenthandschrift²⁾ von 276 Blättern, ein Psalterium duplex latinum. Der Text ist mit gleichzeitigen Randglossen versehen und es sind die Glossen mit den betreffenden Stellen durch Buchstaben und andere Zeichen in Verbindung gebracht.

Diese Buchstaben stehen auf den ersten 116 Seiten in alphabetischer Ordnung. Dann wird die Reihenfolge unterbrochen und es sind die Buchstaben nun so gestellt, dass folgende Geheimsprache herauskommt:

fol. 117' 'Gorgonii est'.

„ 120' 'Gorzię'

„ 121' 'Gorgonii sum'.

„ 129—30 'Gorgonius S | acnt?' (sic!).

„ 137—43 'Gorgonii sum', sieben Mal nach einander.

„ 158 'Gorgonius'.

„ 161—65 'Sanctus Gorg | onius martir | piissimus in | tercedat pro | nobis.

„ 180—92 'Sanctissimi | martiris Gor | gonii iste l | iber
est sic | sanctissimu | s tu . . | sanctus Gor | go-
nius piissi | mus martir gl | ossatori suo | suo |
subveniat Pi | issime amen.

fol. 198—203 Sanctus Gorg | onius pi(i)sssimu | s martir
mih | i peccatori | succurrere | dignetur.

„ 213—215 Sanctus G | orgonius pii | ssimus mart.

Gorgonius war bekanntlich der von dem Stifter des Klosters Gorze, Bischof Chrodegang von Metz, aus Rom dorthin übertragene Heilige.

1) Die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, Görlitz, 1819. Theil 2, S. 545. 2) Nach einer uns freundlichst übersandten Schriftprobe mit dem sehr reich und geschmackvoll (mit stilisiertem Blattwerk und einzelnen Thierköpfen) verzierten ersten B, scheint die Schrift eher dem elften Jahrhundert anzugehören. W.